



Neue Lösungswege: Kunden sollen vor hohen Trinkwassergebühren geschützt werden

Es sind die enorm gestiegenen Energie- und Baupreise, es sind die steigenden Zinsen für Investitionen, es sind die höheren Lohnkosten: Drei Jahre konnte der Verband – trotz Wirtschaftskrise – die Gebühren stabil halten. Nun muss der WAZV den Kostensteigerungen Tribut zollen und zum 1. Januar 2024 die Trinkwassergebühren anpassen. Aber: Der Verband will nun Lösungswege gehen, bei denen die höheren Gebühren anders aufgeteilt werden und Verbraucher sogar sparen können.

„Heute ist kein guter Tag, denn meine düstere Prognose aus dem Januar 2023 ist eingetreten, die Probleme der letzten drei Jahre treffen uns jetzt kalkulatorisch mit voller Wucht“, eröffnet Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer die Arbeitsberatung Mitte Oktober mit den Vertretern, Bürgermeistern und Ortsbürgermeistern der Mitgliedsgemeinden.

Fortsetzung auf Seite 5



In einer Informationsveranstaltung Mitte Oktober informierten sich rund 20 Kommunalpolitiker über die Ergebnisse der Trinkwassergebührenkalkulation ab 2024.

WEIHNACHTSGESCHENKE FÜR DIE LIEBSTEN GESUCHT?

Duftende Handseife zum Selbermachen

Zutaten:

- 250 g Kernseife
- ca. 125 ml warmes Wasser
- 1–2 Esslöffel Olivenöl
- ätherisches Bio-Orangenöl
- alternativ: Zitronengras- oder Lavendel-Öl
- ggf. Seifenfarbe (ansonsten bleibt die Seife weiß)

Anleitung

- 1 Die Kernseife wird geraspelt und mit etwas warmem Wasser (ca. 125 ml) mit der Hand zu einer Masse verarbeitet. Sie sollte weder zu fest noch zu flüssig sein.
- 2 Anschließend das Olivenöl und 10 bis 15 Tropfen eines ausgewählten ätherischen Öls dazugeben, um der Seife einen angenehmen Duft zu verleihen.
- 3 Alles noch einmal gut miteinander vermengen.
- 4 Die Masse in eine zuvor eingefettete Kastenform geben und über mehrere Tage trocknen lassen. Alternativ kann die Masse auch per Hand geformt, ausgerollt oder mit Plätzchenformen ausgestochen werden.
- 5 Zum Schluss wird die Seife in Stücke geschnitten oder aus der Form genommen. WICHTIG: Die Seife muss ein paar Tage trocknen und luftig „reifen“.



Wer es gerne „sprudeliger“ mag, kann alternativ auch schöne und duftende Badekugeln als Badezusatz selber machen. Auch toll gemeinsam mit Kindern zu basteln! Einfach den QR-Code scannen und das Mitmach-Video anklicken.
Viel Freude beim Verschenken!

EDITORIAL

Höchste Zeit

Liebe Leserinnen und Leser, dass die Kostensteigerungen der letzten drei Jahre auch auf die Trinkwassergebühren durchschlagen, war bereits im Vorfeld der Kalkulation zu erwarten. Darum wurde es höchste Zeit, jetzt eine jahrelange Diskussion um eine andere Verteilung der Kosten über den Grundgebührenmaßstab zu Ende zu führen. Mit einer Änderung des Grundgebührenmaßstabes auf Wohneinheiten, der sich seit Jahrzehnten beim Abwasser bewährt hat, hätten viele Kundinnen und Kunden sogar Glück im Unglück, denn für diese würde die Belastung sinken. Es bleibt spannend, wie sich im Dezember die Stadträte, Verbandsgemeinderäte und am Ende die Mitglieder der Versammlung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Bode-Wipper“ positionieren.

Herzlichst
Andreas Beyer,
Verbandsgeschäftsführer
des WAZV „Bode-Wipper“

Von Theorie und Wirklichkeit

Abwasserverbände fordern eine praxistaugliche Neugestaltung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie

Viele Vorträge waren am 7. September im Tagungssaal des Hotels Ratswaage bereits gehalten worden. Beim sperrig klingenden Thema „Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie“ ruckelten sich einige Teilnehmer auf ihren Stühlen zurecht und meldeten sich zu Wort, nachdem Christof Mainz vom Bundesumweltministerium einen Überblick über den Stand der EU-Beratungen zur Neugestaltung der Richtlinie gab.

Das Thema erhitzt die Gemüter. Ein Teilnehmer sprach von einem Skandal, was die EU-Pläne noch mit der Wirklichkeit zu tun hätten? Ein Verbandschef stellte die Frage, wo das Geld herkommen soll? Andere meinten, es müsse gelingen, irgendwie, für alle EU-Länder – zum Schutz der Umwelt. Worum geht es? Es geht um die künftige Reinigung von Abwasser, um eine Regelung für alle EU-Mitgliedsstaaten. Die Pläne der EU sind vielschichtig. Zum Beispiel sollen die Grenzwerte von Phosphor und Stickstoff des gereinig-



Pfiffige Lösungen: Steffen Gess von der Amiblu Germany GmbH (li.) sowie Marvin Klapproth (Mitte) und Niklas Zimmermann von THE PAULY GROUP GmbH stellten bei den Magdeburger Abwassertagen innovative Rohrsysteme sowie Lösungen zur ökologischen Entwässerung von Klärschlamm vor. Foto: SPREE-PR/Wolf

ten Abwassers, das aus der Kläranlage in die Flüsse geleitet wird, verschärft werden. Es geht um eine vierte Reinigungsstufe für Kläranlagen ab 100.000 Einwohnerwerten und darum, wie Gewässer vor gefährlichen Stoffen geschützt werden sollen. Ein Beispiel: Der in vielen Schmerzmit-

teln enthaltene Wirkstoff Diclofenac kann in Kläranlagen derzeit nur teilweise eliminiert werden, bereits in niedrigen Konzentrationen schädigt dieser die Tierwelt in Gewässern. Für eine zusätzliche Reinigungsstufe sollen nun die Verursacher, vor allem die Pharmaindustrie und die chemi-

sche Industrie die Kosten tragen. Laut EU soll es dazu erst einmal einen Hersteller-Finanztopf geben. Die kommunalen Abwasserverbände sehen sich vor Mammutaufgaben: Wer zahlt den Umbau von Kläranlagen? Wie sollen die Gebühren der Kunden bei hohen Investitionen niedrig blei-

ben? Von einer Gebührenerhöhung von 2,3% ist die Rede, doch Andreas Beyer, Verbandschef des WAZV „Bode-Wipper“, schüttelt den Kopf. „Das ist völlig unrealistisch“, sagt er. Beim Thema Eigenstromerzeugung gibt es weitere Probleme: Es fehlt nicht nur Geld, sondern schlichtweg der Platz für Photovoltaik auf den Anlagen und das Personal sowieso.

Die Mitglieder der DWA, der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., richteten bei den Magdeburger Abwassertagen eine klare Botschaft an Politik: Bei der Neuausrichtung der Kommunalabwasserrichtlinie muss nachgebessert werden. Aber auch Klärschlammabeseitigung, Phosphorrückgewinnung, Energieneutralität und die Nationale Wasserstrategie sind Themen der Branche. Ein aufrüttelnder Appell kam von Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, dem DWA-Landesverbandsvorsitzenden: „Wir müssen für den Gewässerschutz kämpfen, denn 90 Prozent der Gewässer hierzulande sind in keinem guten Zustand.“



Fotos (3): SPREE-PR/Wolf
Sind sich einig: Die EU-Pläne zur Neuausrichtung der Kommunalabwasserrichtlinie sind nur schwer in die Praxis umzusetzen: (v.l.) Mario Pöschmann, Vorstand der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR, Achim Grossmann, Verbandsgeschäftsführer Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, sowie Andreas Beyer, Verbandschef des WAZV „Bode-Wipper“, beim Austausch in Magdeburg.



Foto: David Ausserhofer
Prof. Dr. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA): „Austausch und Netzwerkbildung sind entscheidend für eine zukunftsorientierte Praxis in der Wasser- und Abwasserwirtschaft. Wir von der DWA veranstalten mehrere hundert Tagungen und Weiterbildungen pro Jahr, um die Fach- und Führungskräfte der Branche zusammenzubringen.“



Für eine bessere Belüftung und gegen Gulli-Geruch: WAZ-Redakteurin Franziska Swoboda (rechts) lässt sich von Daniel Jehring von der UNITECHNICS KG aus Schwerin ein wartungsarmes Geruchsdämpfungssystem für Kanalschächte erklären. Im Inneren der Schachtabdeckung befindet sich ein neuartiges Filtermaterial aus Zellkunststoff. Dessen Reinigung erfolgt schlicht und einfach mit... Wasser!



Ralf Schüler, Geschäftsführer DWA Landesverband Nord-Ost: „Die Magdeburger Abwassertage haben sich als Branchentreff seit der Wende etabliert und sprechen vor allem Technische Leiter, Abwassermeister sowie Planer und Verbandschefs von Abwasserbetrieben an. Es geht um neue Technologien in der Abwassertechnik, Umweltschutz sowie Energiegewinnung und um das Zukunftsthema Wasserstoff.“

Die Themen der 32. Abwassertagung am 7. und 8. September 2023 im Überblick

- Neue Kommunalabwasserrichtlinie
- Sicherstellung der Abwasserentsorgung bei Stromausfall
- Schadstoffe aus Regen- und Mischwasserkanälen
- Innovationen zur Klärschlammabeseitigung
- Technische Überwachung von Rohrleitungen
- Umgang mit Schadstoffen in der Ostsee
- Wasserstoffgewinnung aus Schlammwasser
- Optimaler Betrieb von Kläranlagen
- Abwasserwärmenutzung

Auf ein Glas Wasser mit ...

OLYMPIASIEGER

CHRISTOPHER GROTHEER

Die Wintersportart Skeleton wirkt zunächst sehr gefährlich, Christopher Grotheer jedoch liebt den Adrenalinrausch. Der aus Wernigerode stammende Ausnahmesportler ist mittlerweile mehrfacher Weltmeister und holte 2022 olympisches Gold. Wie es sich anfühlt, auf einem Skeletonschlitten bäuchlings, mit dem Kopf voran durch einen Eiskanal zu rasen, verrät er in unserem Interview.

Herr Grotheer, wie kann man sich eine Fahrt mit dem Skeleton vorstellen?

Meine erste Fahrt fühlte sich an wie auf einer Achterbahn und hat mich absolut fasziniert. Wenn man kopfüber, in Bauchlage mit 140 km/h die Eisbahn hinunter rast, ist das ein unglaubliches Gefühl. Vor dem Start konzentriere ich mich und gehe gedanklich meine Körperbewegungen auf der Bahn durch. Das Startsignal löst einen Adrenalinschub aus, der mir hilft, den Schlitten zu beschleunigen. Dann atme ich tief durch und fokussiere mich auf meine Lenkbewegungen, denn durch den Druck komme ich dem Eis so nah, dass mein Kopf manchmal in den Kurven schleift. Schlimm verletzt habe ich mich aber noch nie, da der Schwerpunkt des Schlittens tiefer liegt als beim Rodeln, wodurch man nicht so leicht kippt.

Wie schaffen Sie es, sich trotz der hohen Geschwindigkeit zu konzentrieren?

Früher war ich zu „verkopft“ und stand mir selbst im Weg. Mittlerweile hat mein Körper Automatismen entwickelt und weiß intuitiv, was er tun muss, wenn es im Herbst wieder in den Eiskanal geht. Ich versuche mich ruhig auf meine Lenkbewegungen zu konzentrieren und lasse dem Schlitten dann freien Lauf. Eine bestimmte Linie bei der Fahrt zu erzwingen, bringt nichts.

Wie sieht Ihr Trainingsprogramm aus?

Da wir im Sommer nicht fahren, trainiere ich zweimal pro Tag. Vormittags stehen Kraft, Sprung, Sprint oder Starteinheiten an. Dafür haben wir in Oberhof eine separate Anschubstrecke. Nachmittags kommt eine Mobilisations-, Kraft- oder Stabilisationseinheit dazu. Samstags wird nur einmal trainiert. In der Vorbereitung im Winter fahren wir zweimal pro



Christopher Grotheer gewann 2022 in Peking als erster deutscher Skeleton-Fahrer Gold bei Olympia.

„Hermann Hesse wusste, dass man das Unmögliche versuchen muss, um das Mögliche zu erreichen. Danach handele ich bei meinen Wettkämpfen.“

Tag und haben danach noch ein Athletiktraining.

Die Skeletons fahren auf heruntergekühlten Kunsteisbahnen. Gibt es energiesparende Ansätze, um die hohen Stromkosten zu senken?

Der Verband hat sich ein neues Nachhaltigkeitskonzept überlegt. Die Bahn in Oberhof wurde umgebaut und mit viel Photovoltaik

ausgestattet. Dadurch sollen bis zu 70 Prozent der Vereisung durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Außerdem wird die Strecke dieses Jahr nicht im Oktober, sondern erst Anfang November vereist.

Als Wintersportler haben Sie bereits alle wichtigen Titel gewonnen. Was war für Sie der emotionalste Erfolg und wie soll es weitergehen?

Jeder Sieg ist einzigartig und die Goldmedaille bei Olympia war die absolute Krönung meiner sportlichen Laufbahn. Ganz besonders in Erinnerung bleibt mir aber mein erster WM-Titel, da er den Wendepunkt meiner Karriere darstellte. Natürlich möchte ich dieses Jahr an meine Erfolge anknüpfen und erneut den WM-Titel holen. Ende November findet zunächst die „Deutsche Meisterschaft“ in Win-

terberg statt, bevor im Februar der „Weltcup“ in Altenberg und die WM in Winterberg folgen. Dabei hoffe ich auf optimale Wettkampfbedingungen: also minus zwei Grad Celsius und Sonnenschein.

Was muss man tun, wenn man Skeleton selbst ausprobieren möchte?

Kinder und Jugendliche sollten sich an einem der vier deutschen Stützpunkte melden. Diese befinden sich in Oberhof, Altenberg, Winterberg und am Königssee. Dort wird der Trainer kontaktiert und dann kann man selbst mal testen, ob der Skeleton einem gefällt und man dafür geeignet ist. Für Erwachsene wird in Oberhof zum Beispiel Ende der Saison ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet, bei dem sie gegen ein kleines Entgelt rodeln, Bob oder Skeleton ausprobieren können.

Ihr Terminkalender ist gut gefüllt, gibt es trotzdem noch Zeit für Ausflüge in die Heimat?

Da meine Familie noch in Wernigerode lebt, fühlt es sich dort natürlich immer wie Heimat und „nach Hause kommen“ an. Aus Zeitgründen bin ich leider nur etwa zweimal im Jahr dort. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass meine Erfolge auch in Wernigerode verfolgt und honoriert werden. So durfte ich mich dieses Jahr sogar in das „Goldene Buch“ der Stadt eintragen. Das macht mich sehr stolz!



Skeleton-Fahrer, auch „Skeletonis“ genannt, rasen mit bis zu 140 km/h den Eiskanal herunter.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verlieh im Mai 2022 dem ausgebildeten Polizisten Christopher Grotheer das „Silberne Lorbeerblatt“ für dessen herausragende sportliche Leistung bei Olympia.

Foto: @Victorius Lacis

Foto: @Bundesregierung/ Sascha Radtke



Oberbürgermeister Tobias Kascha (links) und Stadtratspräsident Uwe-Friedrich Albrecht empfangen Christopher Grotheer 2023 im Rathaus von Wernigerode, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen durfte.

Foto: Mary-Anne Grotheer

Steckbrief Christopher Grotheer



Siegreich auf ganzer Linie – Christopher Grotheer.

1992 in Wernigerode geboren, widmete sich der heutige Skeleton-Sportler zunächst dem Skispringen. 2004 wechselte er ans Sportgymnasium in Oberhof, wo er 2007 mit der Bobsportart Skeleton begann. Nach kleineren Erfolgen siegte der ausgebildete Polizist schließlich 2017 beim Weltcup in Altenberg mit einem neuen Bahnrekord. Mittlerweile gewann er fünf Mal die Weltmeisterschaft und holte 2022 als erster deutscher Skeleton-Athlet Gold bei Olympia.

Wintersportart Skeleton

Skeleton wurde 1884 von Major W. H. Bulpetts erfunden, der in der Schweiz eine Eisbahn zwischen St. Moritz und Celerina errichtete. Einige Jahre später wagte sich ein weiterer Brite auf einem Metallschlitten bäuchlings, mit dem Kopf voran, in den Eiskanal. Das schwere Stahlgestell (33–40 kg) erinnerte an ein menschliches Skelett, was der Sportart ihren Namen verlieh. Heute steuern die Fahrer die Skeletons über Gewichtsverlagerungen und den Druck ihrer Beine. Dabei erreichen die Schlitten bis zu 140 km/h und sind damit schneller als beim Rennrodeln.

Jahresabschluss 2022 perfekt



Ein getreues Bild der Vermögens- und Ertragslage: Beim WAZV „Bode-Wipper“ stimmt alles ganz genau. Wirtschaftsprüfer Hartmut Pfeleiderer von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH Co. KG erläuterte am 26. September 2023 vor der Versammlung die Zahlen und Fakten zum Geschäftsjahr 2022. Der Jahresabschluss wurde während der Zusammenkunft von den Verbandsvertretern einstimmig beschlossen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilte bereits am 27.07.2023 nach Prüfung des Jahresabschlusses 2022, bestehend aus der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und dem Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Danach folgte nach weiterer Prüfung auch vom Salzlandkreis, vom Fachdienst Rechnungsprüfungsamt und Revision, am 15.08.2023 der Feststellungsvermerk.

Foto: WAZV/Ambrosius

Flott unterwegs mit neuer Flotte



Fünf neue Fahrzeuge gehören zum Fuhrpark des WAZV in Staßfurt. Die fünf Mercedes Citan Kastenwagen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Trink- und Abwasserbereiches bei allen Außenterminen genutzt. Für den Einsatz im Arbeitsalltag mussten die Fahrzeuge noch WAZV-fit gemacht werden: Im Fahrzeuginneren wurde Platz für Arbeitsgeräte und Technik geschaffen, für Schutz und gute Sichtbarkeit wurden die neuen Autos außen mit weiß-roten „Warnwesten“ ausgestattet.

Foto: WAZV/Ambrosius

Wir trauern um unseren ehemaligen Mitarbeiter

Michael Düsterhöft

Wir möchten seiner Familie und allen, die ihm nahestanden unser tiefstes Mitgefühl ausdrücken.

Herr Düsterhöft war viele Jahre beim WAZV „Bode-Wipper“ im Bereich Trinkwasser tätig. Sein Engagement und sein Fachwissen haben wir sehr geschätzt.

Die Geschäftsleitung, die Versammlung und Personalrat sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WAZV „Bode-Wipper“.

„Weder zum Verband noch zur Hochschule habe ich es weit“

Wie ein junger Mann aus Egelnd beim WAZV durchstartet und welche neuen Gesichter es außerdem gibt

Weißes Hemd, dunkle Hose und die guten Schuhe – Till Sehnert hatte sich für die feierliche Immatrikulation an der Hochschule Magdeburg-Stendal richtig schick gemacht. Mit einem großen Fest mit Musik, mehreren Reden und Filmpräsentationen auf der Seebühne im Elbauenpark wurden alle Erstsemester am 5. Oktober dieses Jahres an der Hochschule begrüßt.

Grund zum Feiern hat Till Sehnert sowieso, denn er hat für seinen Start ins Berufsleben alles richtig gemacht: Bei seinen Überlegungen, was er denn studieren möchte, stieß er während seiner Recherche auf eine Anzeige des WAZV „Bode-Wipper“: „Student für duales Studium im Bereich Wasserwirtschaft gesucht.“ Der 18-Jährige bewarb sich, kurze Zeit später gab es den Termin fürs Bewerbungsgespräch und ... der junge Mann aus Egelnd überzeugte und hatte nach wenigen Tagen den Arbeitsvertrag in der Tasche. „Für mich war das wirklich ein Glücksfall“, sagt Till Sehnert beim Treffen mit der Wasserzeitung auf dem Hochschulgelände in Magdeburg. Seit Herbst heißt es für ihn nun die verschiedensten Vorlesungen und Seminare besuchen und kräftig lernen, in der vorlesungsfreien Zeit viel Praxiserfahrung beim Verband in Staßfurt sammeln. Ein strafes Programm aber: „Ich freue mich drauf. So kann ich studieren und gleichzeitig bin ich bereits im Berufsleben und bekomme Gehalt“, sagt der künftige, junge Wasserwirtschaftler. Ein Gewinn ist Till Sehnert auch für den WAZV, denn die Branche sucht Nachwuchskräfte. Seine Aufgaben beim Verband, was er dort alles kennenlernen soll und an welchen Projekten

er mitarbeiten wird, wurde vom Verband sorgfältig mit ihm besprochen, denn Till Sehnert soll viele Jahre bleiben. „Sein neues, frisches Wissen aus dem Studium soll unsere Verbandsarbeit langfristig bereichern“, so der Wunsch von Andreas Beyer, dem WAZV-Geschäftsführer. Doch in Sachen Personal hat sich beim WAZV „Bode-Wipper“ noch viel mehr getan. Seit Anfang Oktober verstärkt Anke Brösel als gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte das Team der Rechtsabteilung. Sie arbeitet in den Bereichen Beitragswesen und Widerspruch. Neu ist auch Benita Roßberg. Die gelernte Bürokauffrau verstärkt mit ihrer Arbeitserfahrung seit November die Fachgruppe Unternehmensentwicklung.

Ein Glückwunsch geht an Jasmin Emelie Braun. Die fast 20-jährige hat beim Verband erfolgreich ihre Ausbildung als Fachkraft für Abwassertechnik abgeschlossen und bleibt dem WAZV treu. Zum 1. Juli 2023 wurde sie als Jungfacharbeiterin eingestellt.

Mit der Anstellung von neuem, erfahrenen Personal sowie der Chance für junge Leute, sich in der Wasser- und Abwasserwirtschaft beruflich zu finden, gelingt dem Verband zweierlei: Die Bewältigung vieler Aufgaben und gleichzeitig die Gewinnung von Nachwuchskräften. Personell gut aufgestellt kann es tatkräftig und mit gutem Gefühl ins neue Jahr gehen.



Start ins Berufs- und Studienleben: Till Sehnert aus Egelnd hat sich für ein duales Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal entschieden.



Anke Brösel verstärkt seit einigen Wochen das Team der Rechtsabteilung. Foto: SPREE-PR/Wolf



Berufspraxis gibt's beim WAZV. Verbandschef Andreas Beyer und Till Sehnert bei der Vertragsunterzeichnung.



Benita Roßberg ist das neue Gesicht in der Kundeninformation. Foto: WAZV/Ambrosius

Fortsetzung von Seite 1

Neue Lösungswege ...

Im Januar 2023 wurde bereits in einer Arbeitsberatung der Versammlungsversammlung eine Gebührenerhöhung von 35 Cent/m³ ab 01.01.2024 prognostiziert. „Dass diese Prognose mit nun 36 Cent/m³ eintritt, ist besonders bitter“, so Beyer weiter. Dies würde bei Beibehaltung der aktuellen Grundgebühr von 12,50 Euro/Monat eine Erhöhung der Mengengebühr von 1,23 Euro/m³ auf 1,59 Euro/m³ bedeuten.

Viele Faktoren erzwingen Umdenken

Die Gründe für die erhebliche Kostensteigerung sind vielfältig. So muss in erster Linie die Energiepreisentwicklung angeführt werden, welche zur Folge hatte, dass der Vorlieferant des WAZV „Bode-Wipper“ den Einkaufspreis beim Trinkwasser bereits zum 01.07.2023 um 10 Cent/m³ erhöht hat. Auch belasten die seit 18 Monaten stetig steigenden Zinsen, aber: Ohne Kredite können derzeit Sanierungs- und Bautätigkeiten nicht gestemmt werden. Zu nennen sind auch höhere Personalkosten. Ohne Personal kein Trink- und Abwasser.

Verschiedene Möglichkeiten unter der Lupe

Beim Arbeitstreffen Mitte Oktober ging es nun vor allem um die Frage, in welcher Form diese Mehrkosten an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung wurden vom Verband in einer Prä-

sentation verschiedenen Kalkulationsmodelle erstellt. So besteht die Möglichkeit, die Mehrkosten über Grundgebühren und/oder Mengengebühren umzulegen. Weiterhin ist möglich, dass der WAZV das in beiden Abwasserangeboten seit vielen Jahren etablierte Grundgebührenmodell auf die Berechnung nach Wohneinheiten einführt. Derzeit wird noch die Grundgebühr nach Zählergröße berechnet.

Entscheidung durch die Versammlungsversammlung

Im Ergebnis einer sehr lebhaften und vor allem sehr konstruktiven Diskussion wurde dem Verbands-geschäftsführer empfohlen, in die Beschlussfassungen der Räte und somit auch in die Versammlungs-versammlung mit einer Gebührenvariante 8,25 Euro Grundgebühr je Wohneinheit, Mengengebühr 1,39 Euro/m³ zu gehen, denn bei dieser Grundgebührenvariante würden die Mehrkosten auf breitere Schultern verteilt, da sich zukünftig auch Mehrfamilienhäuser im Verhältnis ihrer Wohnungen an den Kosten beteiligen würden. Dies hätte zur Folge, dass Verbraucher mit einem Jahresverbrauch von bis zu 300 m³ zukünftig sogar bis zu 44% weniger bezahlen müssten. Klar ist: Der WAZV „Bode-Wipper“ kommt um die Anpassung der Trinkwassergebühren nicht herum. Mit den neuen Lösungsansätzen will man aber vor allem dies: Solidarisch denken und die Bürgerinnen und Bürger vor noch höheren Kosten schützen.

Entwicklung der Trinkwassergebühren von 2006 bis 2023

Gebühr	2006-2008	2009-2011	2012-2014	2015-2017	2018-2020	2021-2023
Mengengebühr in €	1,20	1,22	1,41	1,34	1,09	1,23
Grundgebühr in €	6,42	7,06	7,70	7,70	11,00	12,50

Umstellung Wasserzähler

Im Jahr 2024 erfolgt im Bereich Staßfurt Nord die 2017 begonnene Umstellung von 1.500 analogen Zählern auf Funkzähler.

Bis auf einige Ausnahmen hat der WAZV „Bode-Wipper“ dann rund 16.000 Zähler mit Funk ausgetauscht. Dies ist für die betroffenen Grundstückseigentümer und den Zweckverband nicht



Im Außendienst unterwegs: Anja Köhler-Keck und ihr Kollege Michael Hoffmann fahren durchs Verbandsgebiet und erfassen die Daten der Funkzähler.

nur ein Meilenstein in der Modernisierung, sondern auch eine extreme Erleichterung für die Erfassung der Zählerstände zur Jahresverbrauchsabrechnung und für zukünftige Zählerwechsel, da die Funkzähler bei bestehender Prüfung eine Eichfristverlängerung erhalten und damit ein Zählerwechsel alle sechs Jahre beispielsweise auf bis zu 15 Jahre erhöht werden kann.

Funkauslesung 2023	
48. Kalenderwoche	
27.11. – 28.11.	Osmarsleben, Amesdorf, Warmsdorf, Güsten, Rathmannsdorf
28.11. – 29.11.	Hohenerleben, Löbnitz, Neustaßfurt, Neundorf
29.11. – 30.11.	Tarthun, Hecklingen, Gänsefurth
30.11. – 01.12.	Kroppenstedt, Schneidlingen, Etgersleben, Nachzügler/NZ Funk
49. Kalenderwoche	
04.12. – 05.12.	Groß Börnecke, Borne
05.12. – 06.12.	Egelnd, Hakeborn, Egelnd Nord
06.12. – 07.12.	Westeregeln, Wolmirsleben
07.12. – 08.12.	Atzendorf, Förderstedt, Unseburg, Nachzügler/NZ Funk
50. Kalenderwoche	
11.12. – 12.12.	Löderburg, Lust, Athensleben, Rothenförde
12.12. – 14.12.	Stassfurt, Nachzügler/NZ Funk

KURZER DRAHT

Am Schütz 2, 39418 Staßfurt
 Telefon 03925 9257-0
 Fax 03925 9257-30
 info@bode-wipper.de
 www.bode-wipper.de

Sprechzeiten
 Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
 13:00 – 18:00 Uhr
 Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr
 13:00 – 16:00 Uhr

Bereitschaft
 Trinkwasser 0172 9313245
 Abwasser 0171 6734609

Abseits vom Trubel

Wie man im Harz einsame Pfade und die Stille der Natur entdecken kann



Erfahrener Tourenger und seit 30 Jahren DSV-Skilehrer: Lars Spanger ist gebürtiger Bad Harzburger und bietet seit vielen Jahren Schneeschuhtouren ab Schierke an.



Foto: Spanger

Fotos (3): SPREE-PR/Wolf Wintersonne genießen und der Natur nah sein: Schneeschuhwandern ist ein ganz besonderes Erlebnis. Einfach ausprobieren!



◀ Extrem leicht: Schneeschuhe bestehen aus einem Alurahmen sowie aus Kunststoff und lassen sich schnell und einfach per Gummieriemen anschnallen.

▶ Guter Halt: Mit den Krallen und der großen Trittfläche bleibt der Schneeschuh an der Schneefläche und verhindert das Einsinken. Eine Klappbindung ermöglicht das Abrollen des Fußes beim Laufen.

Wenn Anfang Dezember der erste Schnee den Sonnen- oder den Winterberg in ein weißes, glitzerndes Kleid hüllt, wenn viele Menschen in den Dörfern und Städten des Harzes an Weihnachten denken, beginnt für Lars Spanger die Hochsaison.

Dann klingelt bei ihm oft das Telefon. Ab dieser Zeit nimmt er viele Buchungen entgegen, plant seine Touren, packt die Ausrüstung in sein Auto und startet immer wieder Richtung Schierke. Ab dem kleinen Örtchen unterhalb des Brockengipfels bietet der vom Deutschen Skiverband ausgebildete Skilehrer Schneeschuhtouren an und führt seine Gäste durch lockeren Pul-

verschnee, durch einsame, unberührte Winterwelten, die mit normalem Schuhwerk oder mit Skiern nur schwer zu erreichen sind.

Respekt und Gespür

Lars Spanger kennt die Wege und Strecken ganz genau, denn einfach loslaufen, hinein in den Wald und mitten hindurch – das geht im Harz nicht. „Viele Orte, darunter auch Schierke, grenzen an den Nationalpark Harz. Welche Wege man gehen darf, ist mit den verantwortlichen Naturschützern, mit dem Forst und den Jagdpächtern abgesprochen“, erklärt Spanger. Und auch das gehört zur Schneeschuhtour dazu: Den Ge-



räuschen des Waldes lauschen, die eigenen Schritte wahrnehmen oder Tierspuren von Füchsen, Hasen oder Rehen entdecken.

Schneeschuhwandern ist ein sanfter Sport. „Es ist ein hervorragendes Herz-Kreislauf-Training und die Fettverbrennung wird angekurbelt. Außerdem werden die Wadenmuskeln trainiert und stärker durchblutet. Damit verbessert sich die Venenfunktion“, fasst Wintersportexperte Spanger zusammen. Frische Bergluft und gleichmäßige Bewegung, da freut sich auch das Immunsystem. Für eine Wanderung mit Schneeschuhen braucht es keine Vorkenntnisse, doch jeder sollte die eigene Fitness richtig einschätzen, denn Schneeschuhwandern ist anstren-

Stimmungsvolle Pause im Schnee: ▶ Lars Spanger sorgt während der Schneeschuhtour für warme Getränke und einen leckeren Imbiss.



Foto: Spanger

gender als eine gewöhnliche Wandertour. Ein moderates Training vorab, z. B. beim Nordic Walking oder Radfahren, schadet nicht.

Lagerfeuer und Stirnlampe

Egal ob für Einsteiger oder Köhner, Lars Spanger plant alle Touren individuell. Pro Tag bietet er zwei Touren an: Die Vormittagsrunde startet um halb elf und dauert etwa drei Stunden. „Die Nachmittagsrunde ab 15.30 Uhr bietet eine besondere Stimmung, denn ab 16 Uhr wird es langsam dunkel und wir haben die Stirnlampen dabei“, sagt Lars Spanger. Bevor es jedoch losgeht, erklärt er allen Teilnehmern die Technik des Schneeschuhwanderns. Auch während der Tour gibt er immer wieder Tipps. „Wenn es gewünscht wird, berichte ich auch über die Geschichte der gesamten Harzregion“, sagt Spanger.

Abenteurer und Naturmenschen

Wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, mal testen, wie es sich anfühlt, bei Temperaturen unter Null in Zelten zu übernachten? „Ich zeige, wie man mit Dämmmaterialien die Temperatur im Zelt warmhalten kann. Es gibt Schlafsäcke und ‚Überlebenstipps‘, mitzubringen ist aber eine gewisse Bereitschaft zum Abenteuer“, sagt Spanger schmunzelnd.

Seine Outdoorangebote kommen gut an: Nicht nur Familien, Jugendgruppen und Naturmenschen, sondern auch zahlreiche große Firmen interessieren sich für die Naturtouren.

Wintersport im Harz

- **Kontakt Lars Spanger: 0175 5614905**
- **Schnee- und Loipen-Informationen Harz:** www.loipenberichte.de, www.oberharz.de, www.wintersport.harzinfo.de
- **Ski-, Schlitten- und Schneeschuhverleih:** Ausleihstation Riemenschneider, Brockenstraße 14a, 38879 Wernigerode OT Schierke, Tel. 039455 409



Montage: SPREE-PR/Petsch

Schon gewusst?

- Medienberichten zufolge ist der älteste gefundene Schneeschuh mehr als 5.000 Jahre alt und wurde auf dem Gurgler Eisjoch im Südtiroler Pffossental entdeckt.
- Der längste Schneeschuh ist fast zwei Meter lang und bei dem Indianervolk

- der Cree in Nordamerika zu finden.
- 1888 durchquerte der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen auf Schneeschuhen und Skiern Grönland, innerhalb von zwei Monaten. Sein Reisebericht machte Schneeschuhe in ganz Europa bekannt.

Liebe Leserinnen und Leser, dieses Jahr haben wir uns einen neuen Knobelspaß für Sie einfallen lassen. Auf den Zeichnungen sind insgesamt 11 gesuchte Begriffe versteckt.

Diese sind eng mit den Bereichen Wasser, Geografie, Energie und der winterlichen Jahreszeit verbunden. Das Lösungswort betrifft uns alle und jeder und jede von uns kann einen kleinen Beitrag dazu leisten.

Viel Spaß beim Rätseln! Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

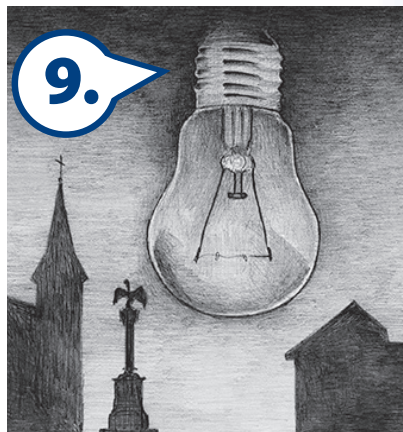


Das große Winterrätsel



Bitte senden Sie das Lösungswort auf einer Postkarte oder per E-Mail bis zum 31.12.2023 an:
WAZV „Bode-Wipper“
 Am Schütz 2, 39418 Staßfurt
 wasserzeitung@bode-wipper.de
 Stichwort: Winterrätsel

Unter den Einsendungen verlosen wir in diesem Jahr **einen Wassersprudler Sodastream DUO, einen Verda-Wasserkocher sowie das Buch „Kinder der Freiheit“ von Ken Follett.**



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

- 1.** Ein vor Kälte schützender Anzug fürs Schwimmen und Baden in Gewässern in der kalten Jahreszeit. 1. Buchstabe für den 1. Buchstaben im Lösungswort.
- 2.** Der Fluss, der durch Weißenfels fließt. Er ist der zweitlängste Nebenfluss der Elbe mit einer Länge von 413 km. Der 2. Buchstabe für den 2. Buchstaben im Lösungswort.

- 3.** Das Lebensmittel Nummer Eins. Davon sollte jeder 2–3 Liter am Tag zu sich nehmen. 1. Buchstabe für den 3. Buchstaben im Lösungswort.
- 4.** Spezielle Fußbekleidung mit Kufen zum Gleiten auf Eisflächen. 11. Buchstabe für den 4. Buchstaben im Lösungswort.
- 5.** Anlage zur Reinigung von Abwasser. 4. Buchstabe für den 5. Buchstaben im Lösungswort.

- 6.** Es ist Teil des Wasserkreislaufs und befindet sich unter der Erdoberfläche. 9. Buchstabe für den 6. Buchstaben im Lösungswort.
- 7.** Eine handgeformte Kugel aus gefrorenem Wasser. 2. Buchstabe für den 7. Buchstaben im Lösungswort.
- 8.** Redewendung: „Wie ein im Wasser“. Mit dieser Redewendung wird ausgedrückt, dass ein Mensch kerngesund ist

- und sich in seiner Umgebung sehr wohl fühlt. 5. Buchstabe für den 8. Buchstaben im Lösungswort.
- 9.** Englischer Begriff für Stromausfall. Auf diese Situation ist Ihr Wasser- und Abwasserverband bestens vorbereitet. 7. Buchstabe für den 9. Buchstaben im Lösungswort.

- 10.** Winterliches Kunstwerk, das sich bei eisigen Temperaturen an Zweigen und Gräsern anhaftet. 8. Buchstabe für den 10. Buchstaben im Lösungswort.
- 11.** Misst den Verbrauch von Trinkwasser und muss regelmäßig geeicht werden. 7. Buchstabe für den 11. Buchstaben im Lösungswort.

■ MITARBEITER IM PORTRÄT

„Diese Mammutaufgabe schaffen wir!“

Viele Dokumente in den Ablagen, gute gefüllte Aktenordner, jede Menge Telefonate, E-Mails und Vor-Ort-Termine. Kurz: Claudia Jaffke hat viel zu tun. Und das macht ihr auch noch Spaß.

Beim WAZV ist sie Mitarbeiterin im Bereich Trinkwasser und Ansprechpartnerin, wenn es um den Austausch von alten Bleianschlüssen im Verbandsgebiet geht. Die WASSERZEITUNG hatte bereits berichtet: Das Vorhandensein von Bleianschlüssen im Gebiet des WAZV „Bode-Wipper“ ist historisch bedingt. Die neue Trinkwasserverordnung gibt vor, dass alle Bleianschlüsse bis 2026 erneuert werden müssen.

Doch woher wissen die Kunden, ob sie Bleianschlüsse haben oder nicht? „Mit der Jahresabrechnung 2022 erhielten alle Kunden

ein Info-Schreiben“, sagt Claudia Jaffke. In der Kundendatenbank des WAZV ist gespeichert, aus welchem Material die Hausanschlüsse sind: aus Stahl, aus Kunststoff oder eben aus Blei. So konnten Claudia Jaffke und Ihre Kollegen ermitteln, wo der Anschluss ausgetauscht werden muss. Insgesamt 650 Anschlüsse müssen erneuert werden. Zuerst hieß dies Kontaktaufnahme mit den Kunden und überprüfen, ob es sich tatsächlich um Bleirohre handelt. „Ich möchte unseren Kunden für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis danken“, sagt Jaffke.

„Wenn vor Ort festgestellt wurde, dass es sich um Bleirohre handelt, sprechen wir den weiteren Werdegang ab. Wir vereinbaren einen Zeitraum, in dem der Anschluss erneuert wird. Der



Claudia Jaffke zeigt ein altes Rohr aus Blei. Laut Trinkwasserverordnung müssen diese bis 2026 entfernt werden.



Fotos (3): SPREE-PR/Wolf

Kunde wird über alle Details, wie zum Beispiel die Kernbohrung informiert und darüber, dass er bei Bedarf einen Vertragsinstallateur beauftragen muss“, so die WAZV-Mitarbeiterin.

Manchmal muss der komplette Hausanschluss erneuert werden, Straßenbaumaßnahmen müssen organisiert werden und damit es los gehen kann, beantragt Claudia Jaffke verkehrsrechtliche Anordnungen sowie die Aufgabegenehmigung und holt alle Schachtscheine ein. „Vor Baubeginn klären wir mit unseren Kunden noch bestehende Fragen und informieren über den tatsächlichen Baustart“, erläutert Jaffke.

TIEF + KULTURBAU
GERNRODE GMBH

Unterstützung für den WAZV: Die Firma aus Gernrode übernimmt einen Teil der Bleirohr-Austauschmaßnahmen.

Die Umbauarbeiten an den insgesamt 650 Anschlüssen übernehmen der WAZV und andere Firmen, wie die Tief- und Kulturbau GmbH aus Gernrode, die derzeit vor allem in Hecklingen und Schneidlingen und im nächsten Jahr im gesamten Verbandsgebiet mit anpacken. Das Unternehmen hatte ebenfalls die WAZV-Kunden angeschrieben. „Die Tief- und Kulturbau GmbH war einigen Grundstückseigentümern noch unbekannt, einige

Kunden hatten sicherheitshalber nachgefragt“, sagt Claudia Jaffke. Und dann ist da noch die Spurensuche, bei der Jaffke den Job eines echten Ermittlers übernimmt: „Es gibt auch Gebäude, die leer stehen oder verlassene Grundstücke. Dann muss ich die Eigentumsverhältnisse prüfen, Daten aus dem Geoinformationsdienst herausuchen“, sagt Jaffke.

Die Mammutaufgabe „Bleianschlüsse“ meistert sie mit Bravour.



Claudia Jaffke sorgt dafür, dass der Austausch von Bleirohren termingerecht gelingt.

■ KLÄRANLAGE STASSFURT

Umbau hilft beim Energie sparen



Aufwändiger Umbau der Belebungsbecken: Mit einer neuen Verfahrensweise soll langfristig Energie und damit Kosten gespart werden. Fotos (2): SPREE-PR/Wolf



Neue Pumptechnik steht bereit.

Auf der Kläranlage Staßfurt war in den letzten Monaten viel los: Die Verfahrensweise, wie das Abwasser in den Belebungsbecken gereinigt wird, wurde Schritt für Schritt umgestellt. Dazu hieß es erstmal, ein Becken der biologischen Reinigungsstufe leerlaufen zu lassen und die alten „Stromfresser“, gemeint sind die Rührwerke, kamen raus. Am Boden des Beckens wurden neue Belüfterplatten montiert.

Eine neue Rezirkulationspumpe pumpt nun das nitratreiche Wasser vom Außenring des Beckens ins Innere. Eine neue Trennwand sorgt dafür, dass der Abwasserstrom ge-

lenkt wird. Mit der neuen Verfahrensweise werden Kurzschluss-Strömungen ausgeschlossen, sodass das Wasser den maximalen Weg durchfließen muss. Die Mikroorganismen können somit besser arbeiten, zu tun gibt es ordentlich. Das Volumen solch eines Belebungsbeckens beträgt immerhin 5.930 m³. Das Thema Lieferengpässe ist in der Wasser- und Abwasserbranche weiterhin präsent. Um die Verfahrensumstellung abzuschließen, wartet der WAZV „Bode-Wipper“ noch auf Technik von Zulieferfirmen, wie beispielsweise Frequenzumrichter,

Bildschirme und Motorschutzschalter. Das erste Belebungsbecken konnte Ende September dieses Jahres fertiggestellt werden. Für das zweite wird als Fertigstellungstermin das kommende Frühjahr anvisiert. Die Umbaukosten belaufen sich auf zirka 500.000 Euro. Das Projekt wurde mit Fördermitteln unterstützt.

Die Kläranlage Staßfurt reinigt das Abwasser von 40.000 privaten Haushalten und Betrieben. Bei trockenem Wetter kommen hier 3.300 m³ Abwasser pro Tag an, um gereinigt zu werden.